

Aus der Geschichte der Stadtkirche Aalen und ihrer Orgeln

Die heutige Aalener Stadtkirche ist der dritte Kirchenbau im Herzen der Altstadt. Mit der Rieger-Orgel ist der vierte Orgelneubau an dieser Stelle realisiert. Das Gebäude und die Kirchenmusik schauen auf eine wechselvolle Geschichte zurück.

- vor 1340 Das erste sakrale Bauwerk ist eine dem Heiligen Nikolaus geweihte frühgotische Kapelle.
- 1340 Sie wird ersetzt durch die 1340 erstmals erwähnte Pfarrkirche St. Nikolaus. Aalen wird 1360 Freie Reichsstadt. Von der Einführung der Reformation 1575 bis zum Beginn der Industrialisierung ist Aalen eine rein evangelische Stadt.
- 1634 Im 30jährigen Krieg wird die Stadt ein Raub der Flammen.
- 1650 Nach dem Brand wird die Kirche erst 1650 notdürftig wieder aufgebaut.

Die Prescher-Orgel von 1671

- 1671 Die vermutlich erste Orgel erhält Aalen 1671 durch den Orgelmacher Paul Prescher. 20 Jahre nach dem Wiederaufbau der Kirche wird sie im Chor aufgestellt. Der aus Zittau in Sachsen stammende Orgelbauer Paul Prescher hatte seine Werkstatt in Nördlingen. Bekannt sind Orgelneubauten in Feuchtwangen, Höchstädt, Nördlingen. Das Gehäuse seiner Orgel im Münster Schwäbisch Gmünd ist erhalten, wie auch sein Instrument in Mönchsdeggingen. Über Aussehen und Disposition der Aalener Prescher-Orgel ist nichts bekannt.
- 1685 Der Kirchturm, Arbeitsort und Wohnstätte der Türmerfamilie, wird zu einer Höhe von 48 m aufgestockt.
- 1765 Nach dem Einsturz des Turmes am Pfingstdienstag wird die Stadtkirche 1765-67 komplett neu gebaut. Nach einem Entwurf des württembergischen Landbaumeisters Johann Adam Groß schafft Baumeister Johann Michael Keller eine Quersaalanlage von 36 m x 16 m und 11 m Höhe, ein seltenes Beispiel eines protestantischen Kirchenraumes aus dem 18. Jahrhundert. Die Prescher-Orgel erhält keinen Eingang in den Neubau, sie wird auf dem „Cancleyboden“ verwahrt und 1777 an den Orgelmacher Joseph Allgeyer aus Alfingen verkauft.

Die Schmal-Orgel von 1769

1767

Am 17. Januar 1767 wird mit Georg Friedrich Schmal (Ulm) ein Vertrag über die Lieferung einer Orgel mit 20 Registern auf zwei Manualen und Pedal geschlossen. Über den Verlauf des Kirchenneubaues mit allen anhängigen Werken berichtet der Zeitgenosse Johann Kauffmann in seinem Bericht. Seine Ausführungen zum Orgelbau befinden sich im Anhang.



1769

Die Schmal-Orgel wird am Osterfest, 26. März 1769, eingeweiht.

Georg Friedrich Schmal ist Glied einer weit verzweigten Orgelmacherdynastie. Vier der sechs Brüder sind Orgelbauer, der Vater stammt aus Sachsen und lernte das Orgelbauerhandwerk bei Paul Prescher. Georg Friedrich Schmal fertigt in seiner Werkstatt in Ulm 43 Orgeln.

Hauptwerk (C-c ³)		Oberwerk (C-c ³)	
Principal ins Gesicht	8'	Principal ins Gesicht	4'
Viola de gamba	8'	Coppel / großgedeckt	8'
Coppel oder großgedeckt	8'	Flöten	4'
Flöthen	4'	Octava	2'
Quinthaten	8'	Quinta	1 ½'
Octava	4'	Mixtura oder scharff	3f
Quinta	3'		
Superoctava	2'	Pedal (C-c')	
Sesquialtera	2f	Principal Subbaß offen	16'
Mixtura	5f	Octava Baß	8'
Cimbel	3f	Posaunen Baß	16'
Tremulant		Cupplung manual ins Pedal	

- 1802 Im Zuge der Zivilbesitzergreifung während der staatlichen Neuordnung werden alle Reichswappen entfernt, dabei hatte man viel zu tun *„bis alle steinernen, hölzernen und gemahlten Adler an den öffentlichen Gebäuden besonders an den Rathause und der Kirche abgenommen waren. Einen, der über der Orgel in der Kirche angebracht und mit der Dekoration derselbenso verbunden ist, dass diese Schaden genommen hätte, wenn er abgenommen worden wäre, habe ich verschont und seine fernere Existenz der Entscheidung Eurer Hochwohlgeboren überlassen“*¹
- 1879 Bei einer gründlichen Reinigung und Stimmung der Orgel stellt der Orgelbauer Schäfer Mängel an der Orgel fest. Die Gemeinde beschließt, die Orgel zu erneuern. Die Kosten sollen durch Spenden aufgebracht werden.
- 1880 Konzert der Kapelle des VII. Infanterieregiments. Einnahmen gehen zu einem Drittel in den Orgelbaufonds.
- 1883 Im Luther-Gedenkjahr wird eine große Spendenaktion zum Bau der „Lutherorgel“ eingeleitet. Die Spender und deren Zuwendungen werden in einer Urkunde aufgelistet.
- 1884 Die „Luther-Organ“ wird ausgeschrieben. Angebote werden von Weigle (Stuttgart), Walcker (Ludwigsburg), Link (Giengen) und Schäfer (Heilbronn) eingereicht. Der Zuschlag geht an Gebrüder Link.

Die Link-Organ von 1886, „Lutherorgan“

- 1886 Am 25. Juni 1886 wird die Lutherorgan eingeweiht. Sie trägt die Link-Opusnummer 123, hat 30 Register in 2 Manualen und Pedal mit mechanischen Kegelladen und pneumatischem System (Barkerhebel). Der Orgelsachverständige Ammon aus Heilbronn lobt die „So-



¹ Schurig, Roland / Eberl, Immo / Herrmann, Klaus J / Richter-Eberl, Ute ... schweigen, gehorchen und bezahlen. Die staatliche Neuordnung im östlichen Württemberg 1802/1806

lidität, Dauerhaftigkeit, Pünktlichkeit und Eleganz der Arbeit.“ Auffällig ist die farbliche Fassung durch Malermeister Zeller, seine Entwurfszeichnungen sind erhalten. Vertraglich wird als weiterer Schmuck der Reichsadler und die Inschrift „Lutherorgel“ vereinbart.

1887

Stadtschultheiss Bausch stellt Einnahmen des Orgelbau-fonds von 11.923,06 Mark fest. Dem stehen Ausgaben von 10.200 Mark an Firma Link und 659,04 Mark an Nebenkosten gegenüber. Link nimmt die Schmal-Orgel für 500 Mark in Zahlung. Der Überschuß von 1.064,02 Mark wird einer zu installierenden Kirchenheizung zugedacht.

I. Manual		II. Manual		Pedal	
Bourdon	16'	Principal	8'	Principal	16'
Principal	8'	Gedackt	8'	Violon	16'
Gamba	8'	Salizional	8'	Subbaß	16'
Flöte	8'	Äoline	8'	Posaune	16'
Trompete	8'	Klarinette	8'	Oktave	8'
Gemshorn	8'	Comett 5f.	8'	Violon	8'
Gedackt	8'	Oktave	4'	Oktave	4'
Quinte	5 1/3'	Traversflöte	4'		
Octave	4'	Dolce	4'		
Fugara	4'	Flautino	2'		
Flöte	4'				
Oktave	2'				
Mixtur 4-6f	2 2/3'				

Mechanische Kegelladen mit pneumatischem System (Barkermaschinen)

1905

Der „Kirchenstuhlnotstand“ in der Stadtkirche zwingt den Kirchengemeinderat die 730 Besitzer der Kirchenstühle zu bitten, ihre seit der Kirchenstuhlordnung von 1753 in Familienbesitz befindlichen Plätze freizugeben. Die Emaille-Namen-Schilder aus dem 19. Jahrhundert werden 1947 entfernt.

1908

Die Orgelempore wird vergrößert, die Brüstung ausgebaut und eine Stahlträgerkonstruktion eingezogen. Diese Maßnahme war bereits 1887 angeregt worden, um Platz für Chor und Instrumente zu schaffen. Architekt war Martin Elsässer.

1914

Firma Link unterbreitet ein Angebot zur Ausreinigung, Intonation und Stimmung sowie den Vorschlag zum Umbau ins „röhrenpneumatische System“ zum Preis von ca. 4.500 Mark.

- 1935 Oberlehrer Weber, kirchlicher Musikdirektor, beendet nach 37 Jahren seinen Organistendienst in der Stadtkirche. Ab 1936 erhält Aalen mit Eduard Kienle den ersten hauptberuflichen Kirchenmusiker. Als frisch examinierter Absolvent der Stuttgarter Hochschule trägt er die Sing- und Orgelbewegung nach Aalen. 1937 wird Helmut Bornefeld hauptberuflicher Kirchenmusiker an der Pauluskirche Heidenheim und Orgelpfleger in der Region. Bornefelds Klangwelt wird in Stadt- und Johanneskirche Aalen Einzug halten. Kienle wird einberufen und kehrt aus dem Krieg nicht wieder zurück.
- 1945 Kriegsbedingt gelangt Herbert Tuschhoff nach Aalen, er stammt aus Schlesien und hatte während des Krieges seine Ausbildung zum Kirchenmusiker in Leipzig abgeschlossen. Die Leipziger Kirchenmusiktradition wird die Kirchenmusik Aalens für Jahrzehnte maßgeblich beeinflussen.
- 1946/47 Unter Dekan Wilhelm Gümbel wird beschlossen, die Namensschilder an den Sitzbänken zu entfernen. Durch den Zuzug von Kriegsvertriebenen hat sich die Gemeinde verändert, die alte Sitzordnung löst sich auf. Bislang gilt: Männer auf der Empore, Frauen im Kirchenschiff, Kinder im Kindergottesdienst. Zum Entsetzen der eingesessenen Aalener Bevölkerung nehmen die männlichen Neubürger nach Kriegsende auch im Kirchenschiff Platz.

Bornefeld legt Gutachten zu den Orgeln der Johanneskirche (1946) und Stadtkirche (1947) vor. Er beschreibt die Stadtkirchenorgel als „an sich intakte Orgel“, die lediglich „in musikalischer und architektonischer Hinsicht“ den Erfordernissen nicht mehr entspricht. So wurde schon 1947 ein tiefgreifender klanglicher Umbau vorgenommen.

1. Umbau 1947

- 1947 Die Kirchenmusiker der Nachkriegszeit haben als Vertreter einer „neuen Sachlichkeit“, als Mitglieder der Sing- und Orgelbewegung und als Zeugen der dunkelsten deutschen Geschichte kein Ver-



ständnis und wenig Wertschätzung für die historisierende Baukunst und die romantische Orgelwelt der Zeit Kaiser Wilhelms II.

Sparsam aber radikal werden die Instrumente optisch und klanglich dem neuen Denken angepasst. Durch Umstellung und Veränderung an den klangbildenden Teilen der Pfeifen, Absägen und Umlöten



wird das romantische Klangbild ins neobarocke überführt. Der Aalener Prospekt wurde seiner Farbe und allen Schmucks beraubt, die Umarbeitung des Orgeläußeren fällt aber weniger radikal als der Entwurf (Bild oben) aus.

Disposition Bornefeld 1947

Hauptwerk		Oberwerk	
Gedacktpommer	16'	Lieblich Gedackt	8'
Prinzipal	8'	Gemshorn	8'
Rohrflöte	8'	Quintade	8'
Quinte	5 1/3'	(Krummhorn	8')
Oktave	4'	Prinzipal	4'
Trompete	4'	Flötgedackt	4'
Quinte	2 2/3'	Sesquialter 2f	2 2/3'
Koppelflöte	2'	Oktave	2'
Mixtur 4-6 fach	2'	Nasat	1 1/3'
		Blockflöte	1'
		Scharff 4-6fach	1'
Brustwerk		Pedal	
Trechterregal	8'	Posaune	16' (32'?)
Rohrschelle	4'	Prinzipal	16'
Terzian 2f	1 3/5'	Untersatz	16'
Zimbel 3fach	1/6'	Oktave	8'
		Choralbaß	4' + 2'
		Mixtur 3f	5 1/3'
		Singend Kornett	2'

2. Umbau 1959

1959

Mit der Kirchenrenovierung wird der 1947 begonnene Umbau von Bornefeld stringent weitergeführt. Ein in Meßkirch St. Martin abgängiger Prospekt aus dem Zweitbarock (Orgelbau Schwarz 1901), neue Schleifladen und der bestehende, noch einmal überarbeitete und erweiterte Pfeifenbestand bilden ein Instrument, das von Orgelbau Link unter neuer Opusnummer 841 geführt wird. Um das Instrument flach aufstellen zu können, werden die beiden Ost-Fenster zugemauert, die Empore erhält mehrstufige feste Aufbauten zur Choraufstellung.

I Positiv	C-g ³	II Hauptwerk	C-g ³
Gedackt	8'	Gedacktpommer	16'
Quintade	8'	Prinzipal	8'
Krummhorn	8'	Gemshorn	8'
Prinzipal	4'	Trompete	8'
Hohlschelle	4'	Oktave	4'
Rohrnat	2 2/3'	Nachthorn	4'
Koppelflöte	2'	Rauschharfe	4', 2 2/3'
Terzian	1 3/5', 1 1/3'	Kornett 2-3fach	2 2/3'
Scharff	4f	Ital. Prinzipal	2'
		Mixtur 5-6fach	
III Schwellwerk	C-g ³	Pedal	C-f'
Sordun	16'	Prinzipal	16'
Rohrflöte	8'	Untersatz	16'
Weitgedackt	4'	Posaune	16'
Schalmei	4'	Oktavbass	8'
Prinzipal	2'	Gedacktbass	8'
Sifflöte	1 1/3'	Rauschwerk	3fach
Hörnlein	1 1/7', 16/19'	Rohrpommer	4'
Blockflöte	1'	Choralbass	4fach
Zimbel	3fach	Kornett	2'
		Glöckleinton	2' 1'
6 Normalkoppeln, Tremulant für jedes Manualwerk und Kleinpallade		Zungen- und Gesamtpleno, Pleni/Vorpleni für jedes Werk einzeln drei freie Kombinationen, zusätzlich zwei Pedalkombinationen	



In den Folgejahren treten bedeutende Organisten des In- und Auslandes in der Aalener Stadtkirche auf.

- 1968 Die Registerzugapparate werden ausgetauscht.
 1984 Auf Initiative von Bezirkskantor Gunther Martin Göttsche erfolgt eine Ausreinigung und Instandsetzung durch die Firma Link. Das Nonenkornett des Hauptwerkes wird durch Sesquialter ersetzt, eine elektrische Koppel III/I installiert.
- 1994 Bezirkskantor Manfred Kamp beantragt weitere Maßnahmen mit Umintonation und Registertausch. Das Vorhaben wird angesichts der erst 10 Jahre zurückliegenden Instandsetzung nicht realisiert.
- 1999 Vor einem Konzert von Bezirkskantor Haller fallen die freien Kombinationen aus. Der Zustand der Stadtkirchenorgel wird öffentlich diskutiert.
- 2001 Der Kirchengemeinderat unter Dekan Erich Haller beschließt den Neubau und die Gründung des Fördervereines Stadtkirchenorgel. Zur Finanzierung einer neuen Orgel wird die Kirchengemeinde 100.000 € beitragen. Dieser Betrag wäre bei einer Reparatur aufzuwenden gewesen. Ein Förderverein soll die darüber gehenden Mittel beschaffen.
- 2002 Der Förderverein Stadtkirchenorgel Aalen konstituiert sich. Zu Vorsitzenden werden Prof. Dr. Friedrich Hahn und Dekan Erich Haller gewählt. Der Förderverein sammelt in den kommenden sieben Jahren über 500.000 €, unternimmt 14 Orgelfahrten innerhalb Württembergs, der Pfalz und nach

- Dresden, Hamburg, Lübeck, Krakau und leistet viele hunderte Stunden an ehrenamtlicher Arbeit im Zuge des Orgelabbaues. Zudem werden mehrere CDs unter dem Titel „Tromba Aalensis“, Aalener Orgelspringerle, MAPAL-Pfeifen, eine Serigraphie von Sieger Köder sowie Wein, Sekt und Schieber-Schoko-Pfeifen herausgegeben. Mitgliederstand 2009: 153 Personen.
- 2003 Der Orgelsachverständige KMD Burkhard Goethe bereitet die Angebotseinholung zum Neubau vor und berät die Orgelkommission der Kirchengemeinde. Prof. Hahn eröffnet die Orgelpfeifenpatenschaftsaktion beim 1. Orgelfest im Ostalbklinikum. Fortan wird jährlich im Herbst zum Orgelfest eingeladen. Die Orte sind ungewöhnlich: Neue Eingangshalle des Ostalbklinikums (2003), neues Verwaltungsgebäude Fa. Palm (2004), Kreissparkasse (2005), neuer Gebäudekomplex der Hochschule Aalen (2006), Rathaus Aalen (2007), Autohaus Widmann (2008).
- 2005 KMD Burkhard Goethe holt im Auftrag der Kirchengemeinde drei Angebote für ein neues Instrument ein.
- 2006 Firma Rieger erhält den Auftrag zum Bau einer neuen Orgel für die Stadtkirche unter Wiederverwendung der Gehäusefront. Die bisherige Orgel wird auf dem Gebraucht-Organ-Markt angeboten.
- 2008 Die Orgel der Stadtkirche wird nach Ostern stillgelegt. Die Gehäusefront geht nach Österreich in die Orgelbaufirma, das Werk findet seine neue Heimat in der St. Antoniuskirche in Rzaska bei Krakau (Polen).
Das neue Instrument wird Ende August angeliefert und in drei Montageabschnitten technisch montiert und intoniert. Der gesamte Emporenbereich wird renoviert, die Fenstervermauerung entfernt, die Elektrik erneuert. Sämtliche Schritte werden vom Architekturbüro Klaiber und Oettle mit den Denkmalbehörden abgestimmt.
- 2009 Nach 10 Wochen Intonation durch Michel Garnier und Markus Zoitl ist die Orgel im Januar fertig gestellt. Das angestrebte Konzept ist aufgegangen. Im Rahmen der Abnahmeuntersuchung durch KMD Burkhard Goethe wird dem neuen Instrument, der Orgelbaufirma und den Intonateuren ein herausragendes Zeugnis ausgestellt.
In der Osternacht wird die neue Orgel eingeweiht und in sieben Konzerten vorgestellt.

Konzeption und Realisierung der neuen Orgel

Die Aufgabe

Gesucht wird eine Orgel, die die vielfältigen musikalischen Aufgaben in Kirchengemeinde und Dekanat, in Stadt und Landkreis erfüllt.

Gesucht wird eine Orgelbaufirma, die höchsten handwerklichen Standard bietet und darüber hinaus soviel Erfahrung hat, dass die Probleme, die die äußerst schwierige Raumakustik der Stadtkirche bietet, ideal bewältigt werden können. Der Raumklang der Stadtkirche ändert sich nämlich je nach Temperatur, Luftfeuchtigkeit und Besucherzahl.

Die frühere Architektur, die offenen Ostfenster, sollen wiederhergestellt werden können, daher stehen dem Instrument nur rund 6 x 4 m Grundfläche zur Verfügung. Die Empore soll eine ebene Grundfläche erhalten. Musikalisch vielseitiger, wird die neue Orgel dennoch über weniger Register verfügen als die Vorgängerorgel.

Die Lösung

Das Konzept sieht eine Orgel mit 37 Registern (Pfeifenreihen) plus 4 Extensionsregister (mehrfach genutzte Pfeifenreihen) im Pedal vor. Die 28 Grundstimmen sind tragfähig, mischungsfähig, charakteristisch, und bieten „echte“ Klangfülle, ohne sie durch die Beimischung von Ober-tonregistern erzielen zu wollen. Jedes der 4 Werke verfügt über Prinzipal 8' und Trompete 8', sowie Flöten und Streicher. Alle Grundstimmen erhalten bestimmte Funktionen im Miteinander innerhalb des Teilwerkes und im Zusammenwirken zwischen den einzelnen Werken. Zwei zusammengezogene Register ergeben ein neues, drittes.

Um ein Höchstmass an dynamischer Flexibilität und Expressivität zu erreichen, stehen zwei Manualwerke in zwei Schwellkästen, das heißt in zwei durch Jalousien verschließbaren dickwandigen Zusatzgehäusen.

Die Erweiterung des Tastenumfangs der Manuale auf C-c₄ basiert nicht nur auf dem Wunsch nach der Wiedergabe symphonischer, pianistischer oder adaptierter Musik. Die Möglichkeit des oktavversetzten Spiels verdoppelt die Anzahl der vorhandenen Register und erweitert die Möglichkeiten, die barocke Orgelmusik, vielseitiger wiedergeben zu können. Bedingung ist allerdings der Tonumfang der Musik bis c³.

Diese Möglichkeit des oktavversetzten Spiels musste auch bei der Zusammensetzung der Mixturen bedacht werden, ebenso in der Disponierung und Mensurierung der 16'-Register und der anderen Grundstimmen, samt der dazugehörigen Subkoppel. So können alle Register, sogar mehrere 16'-Plenoregistrierungen oktavversetzt dargestellt werden, was die klanglichen Möglichkeiten dieses Instrumentes um eine ganze Dimension erweitert.

Konzipiert ist eine Klangsynthese aus Ideen der französischen und deutschen Romantik und den Erfordernissen anderer Stilbereiche. Ein geschlossenes Klangbild des beginnenden 21. Jahrhunderts ergibt sich auf der Basis Tradition, Innovation und eigenständiger Klangaussage durch das jeweilige „klangliche Gesicht“ der ausführenden Orgelbauwerkstatt.

Firma Rieger legte ein in jeder Hinsicht überzeugendes Angebot vor: die Identifikation mit der Aalener Klangvision und dem Konzept wurde im Entwurf zur technischen Realisierung überzeugend vermittelt. Wendelin Eberle (Geschäftsführer), Georg Pfeifer (Konstrukteur) und Michel Garnier (Intonateur) scheuten keine Zeit und Mühe, in vielen Gesprächen und Orgelbesichtigungen in der Schweiz, Österreich und Deutschland (Neresheim, Marbach und Giengen) eine gemeinsame Sprache mit dem Aalener Kirchenmusiker zu finden.



25. August 2008: Das Kirchenschiff nach der ersten Anlieferung

Disposition

Hauptwerk (I)	C-c4	Pedal	C-g'
Montre	16'	Principalbaß	16'
Principal	8'	Subbaß	16'
Violoncello	8'	Violon dolce	16'
Flûte harmonique	8'	Octavbaß	8'
Octave	4'	Gedecktbaß	8'
Octave	2'	Cello dolce	8'
Mixtur 5fach	2'	Oktavbass	4'
Tromba aalensis	8'	Posaune	16'
		Trompete	8'

Schwellpositiv (II)	C-c4	Schwellwerk (III)	C-c4
Principal	8'	Lieulich Gedeckt	16'
Gedackt	8'	Geigenprincipal	8'
Salicional	8'	Holzflöte	8'
Octave	4'	Viola da gamba	8'
Rohrflöte	4'	Voix céleste	8'
Nazard	2 2/3'	Fugara	4'
Pfeifle	2'	Flûte octaviante	4'
Tertia	1 3/5'	Carillon 3fach	2 2/3'
Scharff 4fach	1 1/3'	Flautino	2'
Basson	16'	Trompette harm.	8'
Trompette	8'	Hautbois	8'
Clarinette	8'	Clairon harm.	4'
Tremulant		Tremulant	

Rieger Setzersystem

10 Benutzer x
1000 Kombinationen x 3 Inserts +
Archiv für
250 Titel á 250 Kombinationen

Spielhilfen

Mechanische Koppeln:
II/I, III/I, III/II,
III 16'/III (durchkoppelnd)
I/P, II/P, III/P, II/P 4'